

te einen weissen Mond mit übersich gekehrten  
Spitzen, in einem grünen Felde; Wird dem-  
nach der Mond weiß und unschattirt gelassen,  
und von der linken gegen der rechten Hand über  
Eck, das Feld mit Zwerglinien schattiret.

## Fig. I.

I. Ist eine königliche Französische Fahne,  
hat 3. güldene Lilien in einem blouen Felde.

Also seynd auch in Acht zu nehmen, nachfol-  
gende sechserley Creuz:

K. Das Französische, ist Weiß.

L. Das Englische, ist Gelb.

M. Das Spanische, ist Roth.

N. Das Italiänische, ist Blau.

O. Das Teutsche ist Schwarz.

P. Das Sächsische, ist Grün.



## Drittes Capitel.

Von unterschiedlichen Aus-  
bildungen der menschlichen Be-  
gierden, Tugenden, Laster, Künste und  
Lehren, so dem Kupfer-Eser, oder Künst-  
ler zu wissen vonnöthen.

W eilen vornemlich bey der Kunst in Kupfer  
zu stechen oder zu ehen auch erfordert  
wird, daß ein Künstler dieser Sache nicht  
nur allein allerhand gute Inventiones zur  
Hand

K

Hand

Hand habe, sondern auch solchergestalt wisse, was der Mahler mit Farben vorstellt, er nach obgegebener Lehre solches nur mit einer Farbe und Linien wisse zu exprimiren, daß man daraus und in Anschauung der vorgestellten Figuren, alsobalden erkennen möge, von wie vielerley Farben, ein jedes Ding, ohne dieselbige, könne repräsentirt werden; Worzu ihm dann auch nöthig, daß er vielerley schöne Anleitungen habe, ein und anders auszubilden und zu entwerfen; Als werden allhier dem begierigen, verständigen, und fleißigen Liebhaber dergleichen Sachen, zu fernern Nachdenken, unterschiedliche nützliche, und zu vielen Sachen dienliche Sinnbilder, und zwar nur in einer kurzen Beschreibung beygefüget, das übrige aber in Figuren, bis zur Herausgebung des obberührten Tractätleins von dem Fundament der Mahlerkunst versparet.

## I.

Der Aberglaube wird gebildet in der Gestalt eines alten Weibes, welche eine Nachteule auf dem Haupt, und einen Raben zu ihren Füßen. In der rechten Hand hält sie des Himmels und der Planeten Lauf, und unter diesem Arm einen Haafen. In der linken Hand hat sie eine Wachskerze, sehend mit blossem Angesicht nach den Sternen.

1. Die Nachteule bedeutet, weilten der Aberglaube viel auf das Vogelgeschrey, insonderheit bey der Nacht, hält.

2. Der Haase bedeutet die Furcht.

II. Die



## II.

Die Abgötterey wird vorgestellt in Gestalt einer blinden Frauen, mit einem Weyhrauchfaß in der Hand, vor einem küpfern oder metallenen gegossenen Stier kniend, u.

Die Abgötterey ist ein Dienst den man den Creaturen beweiset, den man demselbigen Gotte zu thun schuldig ist, ihre Bedeutung ist nachfolgende:

1. Das Knieen auf der Erden, ist ein Zeichen vom Gottesdienst, durch welchen man seine Besantnuß von Niedrigkeit und Demuth thut, in Ansehung, daß Gottes Macht, welche allein die allergrößeste ist, und diejenige, so alle Menschen allein anbeten sollen.

2. Das Weyhrauchfaß, von angenehmen Geruch, bedeutet, daß, gleichwie der gute Geruch hoch steigt, also auch die aufrechte Gebete zu Gott steigen, aber diese nicht, die durch Abgötterey geschehen.

3. Der von Kupfer oder Metall gegossene Stier, wird vor alle geschaffene Dinge genommen, sie seyen durch Kunst oder Natur gemacht; Und ist von den Künstlern diese Figur und Bildnuß aus nachfolgender Ursache erwählet worden, weiln vor diesem des Heydnischen Volkes Blindheit so thöricht gewesen, daß sie dergleichen gegossenen leblosen Thieren haben Göttliche Ehre erzeiget und bewiesen, welche sie billig dem leb-

bendigen Gott zu geben schuldig waren; woraus dann der Name von Abgötterey entsprungen, welches so viel heisset, als der falsche Gottesdienst.

## III.

Die Abgunst, wird von den sinnreichen Künstlern ausgebildet und vorgestellt in Gestalt einer schönen Jungfrauen, mit nackenden Armen und gelben Haaren, welche mit artigen gerollten Locken gezieret seynd, hat einen schönen Kopf-Schmuck; die Kleider sollen beknöpfet und grün seyn; sie stehen fertig zu laufen, hat geflügelte Füße, in der rechten Hand hält sie entweder einen Sporn oder bunte Dörner. Die Bedeutung dieser Figur ist nachfolgende:

1. Die Abgunst ist ein Schmerz der uns ankömmt, daß wir in andern, die unserer Art und Natur seynd, einige Ehre und Güter sehen, die wir nach unserer Meynung auch wol erlangen könnten, und dieses kömmt nicht davon, daß wir die Ehre und das Gut nicht haben, sondern daß wir solches auch wollen haben, und haben es doch nicht.
2. Sie wird jung gemahlet, weilien dieselbige meistentheils, bey der noch unvarständigen Jugend, herrschet, als in denen Erwachsenen und klugdünkenden.
3. Die schöne zierlich gerollte Haare deuten an, daß die Gedanken der jungen Leute solche zur Ehre mit Abgunst antreiben.

4. Das



4. Das grüne beknöpfte Kleid, bedeutet die Hoffnung, nemlich dasjenige, was man von den Gewächsen hoffet, wann dieselbigen noch blühen, und eine Anzeigung in Größe der Knöpfe eine Hoffnung zu künftigen Früchten, spüren und sehen lassen.

5. Die nackende Arme, geflügelte Füße, und das Laufen, bedeuten die Fertigkeit; Dann es ist nicht um vorbey zu laufen, so ist es doch zum wenigsten um denjenigen, die mit einer löblichen und tugendhaften Art gezieret seynd, sich gleich zu stellen.

6. Der Sporn bedeutet der Abgunst Antreibung, und wecket nicht allein die Bödsartigen auf, nach anderer Leute Gut und Wolfahrt, gleich die Neidische, sondern auch die gute und freye Sinnen, dardurch zu erlangen, was sie an andern sehen und ihnen selbstem gebriecht.

## IV.

Der Ablass, wird in der Figur einer sitzenden Frau ausgebildet, welche in der linken Hand einen Stock hat, den sie ein wenig voraus hält, in der rechten Hand reichet sie mit einem Schlüssel etliche Dinge aus.

1. Der Stock bedeutet, daß die Vergebung und Ablass, die Strafe und das Böse abwendet, und dargegen

2. Durch den Schlüssel und Mildigkeit, nach Göttlicher Art alles Gute, darreicht und mittheilet.

## V.

Des Adels Deutung hat sonsten Schild, Helm und Sporn.

Wird ausgebildet und vorgestellt in Gestalt einer Frauen, so schön und zierlich in Gold gekleidet, mit einer Lanzen in der rechten Hand, und in der linken das Bildniß der Göttin Minerva.

1. Das güldene Kleid bedeutet den Adel, und die Zierde desselben bedeutet die Manier oder Art höflicher Sitten und Gewohnheit, die von einer edeln Person erfordert werden.

2. Das Bild und die Waffen bedeuten das Gerücht, daß der Adel durch Waffen oder Gelehrsamkeit erworben werde, und solle seyn gleich wie die Göttin Minerva eine Beschirmerin, so wol des einen als des andern, der Waffen und der Gelehrsamkeit.

## VI.

Das Alter wird vorgebildet in Gestalt einer alten Frauen, so schlecht und ins schwarz gekleidet, solle in der Hand tragen, die St. Jacobs blume, welche bald beginnet zu grauen.

## VII.

Das Allmosen wird gebildet und vorgestellt in Gestalt einer schönen Frauen mit langen Kleidern derer Angesicht mit einem Schleyer bedeckt ist. Sie hat die Hände unter den Kleidern  
ver



verborgen, reichet also heimlich ihren zwey Kindern, die unter ihrer Seiten stehen etwas Geld. Hat auf ihren Haupt eine brennende Latern, mit einem Olivenkranz umwunden, da die Früchte und Blätter noch anhangen.

1. Daß ihr Angesicht mit einem Schleyer bedecket ist, bedeutet, daß derjenige, so Almosen austheilet oder giebt, nicht sehen solle, wem er gebe, und der Empfänger solle auch nicht untersuchen, vom weme oder woher es komme.

2. Daß sie ihre beyde Hände unter die Kleider verborgen, bedeutet daß solches nach der Lehre des HErrn Christi geschehen solle, da Er zu seinen Jüngern sagt, Matth. 6. v. 3. 4. Wann du Almosen giebst, so lasse deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut, auf daß dein Almosen verborgen seye, &c.

3. Das angezündte Licht giebt diese Deutung: Daß, gleichwie man ein Licht sonder Verminderung des andern anstecket, also vermindert das Almosengeben nichts, sondern Gott giebt es mit hundertfältigem Gewinn.

4. Der Delzweigkranz auf dem Haupt, bedeutet die Barmherzigkeit, die den Menschen zum Almosengeben beweget, wann er siehet, daß ein anderer Mensch dessen benöthiget ist.

## VIII.

Das Anbrechen des Tags wird vorgestellt in Gestalt eines nackenden Kindes, bräunlicht von

K 4

Leib,

Leib und braunen Flügeln an seinen Schultern ist fertig zum Hochfliegen.

Hat oben auf dem Kopf einen grossen klaren leuchtenden Stern, und in der linken Hand einen umgekehrten Wasserkrug, woraus kleine Tröpflein Wasser fallen.

In der rechten Hand hat es eine brennende Fackel, hinten hoch gehalten. In der Luft solle eine Schwalbe fliegen.

1. Die Ursache, warum es braun gemahlet, bedeutet, weilen die Demmerung oder Zeit zwischen Tag und Nacht nicht recht finster, auch nicht recht licht, also daß man wol rathen möchte, ob es zur Nacht oder zum Tage gehöre.

2. Die Flügel bedeuten die schnelle Anbrechung des Tages, weilen obgedachte Demmerung nicht lang währet und bald vergehet.

3. Das schnelle Auffliegen aus dem Osten oder Aufgang, bedeutet die völlige Ankommung des Tags.

4. Der Stern auf dem Haupt, ist Lucifer oder der Morgenstern.

5. Die Wassertröpflein aus dem Krüge bedeuten des Sommers den Thau, und des Winters den Frost oder Reife.

6. Die umgekehrte brennende Fackel oder Kerze, bedeutet in gleichem das Anbrechen des Tages, und Vertreibung der Demmerung.

7. Die fliegende Schwalbe, bedeutet, daß dieselbige im Anbrechen des Tages, allezeit ein trauriges Lied pflegt zu singen, hin und her zu fliegen.



## IX.

Die Anbrechung der Nacht, wird gebildet in Gestalt eines Kindes, so nach Westen oder Niedergang flieget.

Hat auf dem Haupt ein groß klarblinckenden Stern, und in der rechten Hand einen Pfeil, sich geberdend, als wann es damit werfen wolte; es scheint auch, als hätte es etliche Pfeile, die noch vor ihm in der Luft niedersfallen, zu sehen wegge-  
worfen.

In der linken Hand hält es eine Fledermaus mit ausgesperreten Flügeln.

## Explicatio.

1. Das Fliegen gegen Niedergang, bedeutet den herzunahenden Abend.

2. Der Stern auf dem Haupt, sonst Hesperus genannt, wird am ersten nach der Sonnen Untergang gesehen.

3. Die Pfeiler, bedeuten die Dämpfe, so von der Sonne aufgezo-gen werden; nachdeme nun dieselbige grob oder subtil seynd, nachdeme beschädigen sie mehr oder minder, ja nachdeme das Clima, Platz, Ort, Kalt, feucht, heiß, hoch oder niedrig ist.

4. Die Fledermaus, bedeutet ein Thierlein, so den Abend nur allein, und nicht zu Tag aus-  
flieget.

R 5

X. Die

## X.

Die Andacht wird gebildet in Gestalt einer Knienden Frauen, die ihre Augen gen Himmel, und in der rechten Hand eine brennende Fackel oder Kerze hat.

1. Das Knieen bedeutet die Demuth und auch äußerliche Ehrerbietung gegen Gott.
2. Die Augen gen Himmel gewendet, daß man keine andere irdische Gedanken haben solle.
3. Das brennende Licht, daß die Andacht feurig und eifrig zu Gott gerichtet seyn solle.

## XI.

Die Angenehmheit wird gebildet in der Gestalt eines schönen lachenden Mägdleins, in schöner Zierrath, mit Jaspis und köstlichen Steinen gekrönet, hat ihre Hände sehr artig um einen Bund Rosen, ohne Dörner, von unterschiedlichen Farben, selbige sehr freundlich hinweg zu werfen; es hat auch eine Schnur schöner Perlen um den Hals.

1. Der Jaspis, nach Meynung der Naturkündiger, solle die Menschen, so denselbigen bey sich tragen, angenehm machen.
2. Dis bedeuten auch die Rosen und Perlen, so den Augen angenehm und anmuthig seynd.

## XII.

Die Ansehnlichkeit wird vorgestellt in Gestalt



stalt einer betagten ansehnlichen Frauen, auf einem königlichen Thron sitzend, in köstlichen von Gold gestickten und bordirten Kleidern, mit Edelsteinen gezieret, hält in der rechten Hand zween Schlüssel in die Höhe, und in der linken Hand einen Scepter, hat neben sich liegen auf einer Seite etliche Bücher, und auf der andern Seite unterschiedliche Waffen.

1. Daß sie alt und betagt vorgebildet wird, bedeutet, daß die Weisheit und Erfahrung nicht in der Jugend, sondern in dem Alter erst gebohren wird; dahero es auch kommt, daß die Jungen den Alten jederzeit gehorsamen und unterworfen seyn sollen.

2. Daß sie sitzend gemahlet, bedeutet, weil es den Fürsten und Obrigkeiten eigen ist, und hiedurch wird das Ansehen und zugleich die Ruhe des Gemüthes angezeigt, dann wichtige Dinge sollen nicht anders als mit reifem Rath, und sitzend gehalten werden.

3. Daß sie köstlich gekleidet ist, bedeutet die Ehre und Ansehen, und daß sie über andere Macht hat.

4. Die zween Schlüssel, bedeuten das Ansehen und die geistliche Macht, nach dem Befehl des Herrn Christi, da Er sagt: Ich will euch die Schlüssel des Himmelreichs geben.

5. Daß sie die Schlüssel in der rechten Hand, bedeutet, daß die geistliche Macht, die vornehmste und edelste über alle, gleich wie die Seele edler ist, denn der Leib.

6. Daß

6. Daß sie solche empor und gegen dem Himmel hält, wird bedeutet, daß diese Macht von Gott seye, nach der Vermahnung S. Pauli, nemlich, daß alle Seelen der vornehmsten Mächte sollen unterthänig seyn.

7. Das Scepter in der linken Hand, bezeich-  
net die weltliche Macht.

8. Die Bücher zur rechten Seiten, bezeugen das Ansehen der Schrift und der Gelehrten.

9. Die Waffen zur Linken, bedeuten, daß die Waffen vor der Gelehrsamkeit weichen sollen.

## XIII.

Der Argwohn, wird gebildet durch ein altes hageres und mageres Weib, welche gewafnet, und auf dem Helm einen Hahn, und in der rechten Hand einen bloßen Degen, und unter dem Arm einen Haasen trägt.

1. Daß sie gewafnet, bedeutet, die Wachtsamkeit der Argwöhnischen.

2. Und daß sie unter dem Arm einen Haasen trägt, weil sie kühn und doch furchtsam ist.

## XIV.

Die Arglistigkeit, wird gemahlet in Gestalt einer Frauen, mit sehr röthlichem Gesichte, in Fuchspelz gekleidet, und hat einen Affen unter dem Arm.

1. Der Fuchspelz, bedeutet die Arglistigkeit und Schalkheit derjenigen, so sich mit unziemlichen



then Mitteln behelfen, eine Sache dadurch zu erlangen, was sie suchen.

2. Die Röthe des Gesichts bedeutet auch die Bosheit, der innerlichen Affecten.

XV.

Die Armuth, die gemein ist, wird vorgestellt in Gestalt einer bleichen rasenden Frauen, ist ganz schwarz bekleidet.

1. Die Bleichheit bedeutet den Mangel der zeitlichen Nahrung und der Speisen.

2. Daß sie rasend, wird dadurch bedeutet, weil ein armen Menschen Wort und Werk thöricht gehalten werden.

3. Daß sie schwarz bekleidet, bedeutet, daß die Armuth eine traurige und elende Sache sey.

XVI.

Die Armuth eines Künstlers, oder sonstigen Verständigen, wird vorgestellt in Gestalt einer übel bekleideten Frauen, derer die rechte Hand an einem Stein, auf der Erden liegend, best gemacht ist. Sie hält die linke Hand offen und über sich, welche geflügelt ist.

1. Daß die rechte Hand an einen Stein geschlossen, bedeutet, daß die Armuth ein Gebrechen und Mangel seye, dererjenigen Dinge, so zur Unterhaltung des Menschlichen Lebens dienen, und die Tugend zu erstreben.

2. Die übersich erhabene offene und geflügelte Hand, bedeutet die Begierde eines armen verstan-

ständigen Menschen, welcher wol nach der Jugend trachtet, aber durch ihre eigene Nothdürftigkeit untergedrucket wird.

## XVIII.

Die Aufrubr wird gemahlet oder gebildet in Gestalt eines jungen gewaffneten Mannes, der eine Krone auf dem Helm hat, und unter seinen Waffen einen rostigen Mahlrock bis auf die Knie, mit einem gestügelten Kappier. Er solle den Rücken wenden, und mit dem Haupt über die Schultern mit einem hoffärtigen trotzigem Gesichte sehen. Er solle mit beyden Händen und greulichen Geberden einen Spieß halten, der unten und oben mit scharfen Spitzen ist. Auf der Erde, als zur Verachtung, solle eine Krone liegen, und unter seinen Füßen solle er ein Joch halten.

1. Daß er jung vorgebildet wird, bedeutet, daß dieses Alter die Unterdrückung nicht leiden will, und dieses durch die Kraft seines Blutes.
2. Daß er gewaffnet, und damit fertig stehet, bedeutet, daß er wegen Ueberfallung und böser Vermuthung des Ansprengens stetig fertig und bereit seye.
3. Die Krone auf dem Helm, bedeutet die Freyheit, daß er nicht will im Zwang stehen.
4. Der rostige Mahlrock bedeutet, daß, gleichwie der Rost allezeit will oben seyn, also auch die Aufrubr.
5. Das



5. Das Sehen über die Schultern, bedeutet die Verachtung der Obrigkeit.

6. Die Krone und das Joch seynd Kennzeichen der Geseze, woran unser Leben mit gewissen Banden gebunden ist.

Anderer bilden die Aufruhr in Gestalt einer gewafneten Weibspersohn, hat in der rechten Hand einen Spieß, und in der linken einen Ast von Egelkraut, für diesem Bilde stehen zweien Hunde, mit gebleckten Zähnen, als ob sie einander beißen wolten.

## XVIII.

Der Bankrott wird vorgestellt in Gestalt eines traurigen, schwehnmüthigen, jungen Mannes, mit zerrissenen Kleidern, hat einen grünen Huth auf dem Haupt, an den Armen und Beinen eiserne Ringe oder Bande, in dem Munde einen Korb, in einer Hand eine Geißel, an den Enden mit Ballen, zu seinen Füßen liegt ein Haas.

1. Jung ist er gemahlet, weil die Jungen oft unbedachtsam und ohne Sorgen seynd, auch das Gut wenig achten.

2. Daß er traurig, bedeutet, daß er so viel schuldig, und nicht bezahlen kan.

3. Er gehet mit zerrissenen Kleidern, weil er alle das Seinige verthan, und keinen Credit mehr hat.

4. Der grüne Huth auf dem Haupt, ist eine Gewohnheit, die an vielen Orten ist, daß der Schuld-

Schuld-

Schuldner, so nicht bezahlen kan, solchen Huth zur ewigen Schande tragen muß.

5. Gebunden ist er an Händen und Füßen, weil sie nach den Römischen Gesetzen also gehen mußten.

6. Der Korb in dem Munde, bedeutet, daß er nichts mehr darinn und alles verschwendet.

7. Die Geißel mit den Ballen, bedeutet, daß dergleichen Bankrottirer von diesem bis zur Zeit Constantini damit sind geschlagen worden.

8. Der Haase, bedeutet die Furcht solcher Menschen, die sich stetig fürchten, vor der Citation oder Pfändung, trachten stettig, daß sie wie ein Haase entlaufen möchten.

### XIX.

Die Barmherzigkeit, wird vorgebildet in der Gestalt eines weissen, schönen Weibes, mit grossen Augen und ein wenig erhabener Nasen, mit einem Oliven-Kranz auf dem Haupt, stehet mit ausgestreckten Armen, hat in der rechten Hand einen Eder-Zweig mit der Frucht, und neben sich eine Krähe.

1. Daß sie weiß gekleidet, grosse Augen, und eine erhabene Nase hat, seynd solches, nach der Meynung Aristotelis Zeichen der Barmherzigkeit.

2. Der Oliven-Kranz, wie auch der Cedern-Zweig, seynd beydes Bilder der Barmherzigkeit, nach Anleitung H. Schrift.

3. Die ausgestreckte Armen, bedeuten, daß sol



solches nach der Art des Herrn Christi vorge-  
stellet, der alle, die zu Ihme kommen, barm-  
herzig umarmen will.

4. Die junge Krähe wird von den Egyptier  
auch für die Barmherzigkeit genommen.

## XX.

Die Beredsamkeit, wird gebildet durch eine  
schöne und holdselige Nymphe, mit entblößten  
Armen gewafnet, auf dem Haupt habend einen  
gekrönten Helm, in der Hand einen Mercuria-  
staab, und in der andern einen Donnerkeyl.  
Ihr Gewand ist königlich Purpur.

Dieser Figur Bedeutung ist leichtlich aus  
der Vorstellung abzunehmen.

## XXI.

Die Baukunst, wird in Gestalt einer  
Frauen von zimlichen Alter vorgebildet, hat an  
beyden Armen aufgestreifte Ermel bis an den  
Ellenbogen, hat ein zweyfärbig Kleid, oder von  
wiederscheinendem Tafet an. Trägt in der rech-  
ten Hand eine Tafel oder Papier, darauf der  
Entwurf, Grundriß oder Zeichnung eines  
grossen Gebäudes, nach geometrischer Art, und  
in der linken Hand einen Bleysenkel samt einem  
Winkelhaken.

1. Sie wird betagt und bey zimlichem Alter  
vorgestellet, indem die Männliche Erfahrungheit,  
und die Hohenheit von den schwermütigen Wer-  
ken zu bezeichnen bey der Baukunst erfordert  
wird.

§

2. Das

2. Das zweyfärbige, oder von Widerschein gemachte Kleid bedeutet die Veränderung derer Dinge, so in der Baukunst vielfältig vorkommen, und die Augen belustigen.

3. Die entblößten Arme bedeuten die Arbeit und das Werk das man bey der Baukunst thun muß.

4. Der geometrische Abriss, benebst dem Zirkel, bedeutet, daß man die Baukunst aus der Arithmetik und Geometrie erlernen müsse.

5. Den Bleysenkel samt dem Winkelhasen bedeuten, daß ein guter Baumeister allezeit sehen solle auf den Mittelpunct, woraus die besten Stellungen von allen Dingen, die einige Wichtigkeit haben sollen, müssen gepresset werden.

## XXII.

Die Begierlichkeit wird gebildet in der Gestalt einer nackenden Frau, derer Augen verbunden seynd, hat geflügelte Schultern.

1. Daß sie nackend, bedeutet, weil sie mit grosser Leichtsinigkeit ihr Wesen entdecket.

2. Die verbundenen Augen bedeuten, daß sie mit grosser Leichtsinigkeit ihr Wesen bedeckt.

3. Die Flügel, bedeuten die Schnelligkeit, womit sie dasjenige verfolget, was sie verlangt.

## XXIII.



## XXIII.

Die Bekehrung wird gebildet in der Gestalt einer sehr schönen betagten Frau, mittelmäßigen Alters, mit einem durchsichtigen weissen Kleide bedecket, hat einen grünen Schleyer um den Leib an statt eines Bandes, darauf stehet geschrieben, in te Domine speravi. Vor ihren Füßen liegen allerhand kbstliche Kleider, goldene Ketten, Perlen, Flechten und Peruquen, die sie abgenommen. Sie stehet mit dem Haupt erhaben, mit dem Augen gen Himmel gewendet, siehet einen klar blinkenden Strahl, und weinet bitterlich. Sie machet mit beyden Händen ein Creutz über die Brust, und giebt ein Zeichen grosser Bereuung von sich. Vor ihren Füßen stehet eine Hydra mit vielen Köpfen, die sie ansprenget und unter die Füsse haben will.

1. Schön wird sie gemahlet, weil derjenige Mensch, so in tödtlichen Sünden lebet, schändlich ist, hergegen ist dieser vollkommen schön, der frey von Sünden ist.

2. Das mittelmäßige Alter bedeutet, daß in solchem die wahre Erkenntniß ist, das Böse zu fliehen, und dem Guten zu folgen.

3. Sie wird durch das Kleid fast nackend gesehen, bedeutet, daß die Bekehrung sauber, aufrichtig, und von aller Weltlust abgescheiden seyn müsse.

4. Die umgegurte Binde mit dem Spruch

lein, in te Domine Speravi, bedeutet, daß derjenige, so sich wahrhaftig bekehret, den Vorsatz habe, nicht wieder von Gott durch die Sünde zu scheiden, und derohalben so hoffet er, daß er in der Gnade Gottes seye, welche Hoffnung aus dem Glauben kommet.

5. Die prächtige Kleider, Ketten und Edelgesteine auf der Erden, bezeugen, daß derjenige, so zu Gott bekehret ist, alle Pracht und Herrlichkeit der Welt verachte.

6. Die geflochtene Haare auf der Erden, bedeuten die schöne Gedanken, wo sie nicht werden abgeschnitten, so verblenden sie das Gemüth, und verhindern die Andacht, dessen der sich bekehren will.

7. Das Haupt nach dem Himmel, bedeutet, daß wir uns mit einem besten Vertrauen nach Gott kehren, und von Ihme Gnade erwarten sollen, nicht nach unsern Verdiensten, sondern nach seiner grossen Barmherzigkeit.

8. Die überflüssige Thränen, bedeuten die Bereuung.

9. Die Hände übereinander, mit Bezeugung der Traurigkeit, beweisen die innerliche Schmerzen, die der Bekehrte fühlet, wann er Gott höchlich erzürnet hat.

10. Die Hydra zu ihren Füßen, bedeutet, daß man die Sünde verachten, und gleichsam mit Füßen treten solle.



## XXIV.

Die Bekümmerniß, wird gemahlet in Gestalt einer Frauen, so in Roth und Grün gekleidet, hält in der rechten Hand einen Sporn, und in der linken eine Fackel.

1. Das roth und grüne Kleid, bedeutet die Hoffnung und das Verlangen, aus welchen die Bekümmerniß kommt.

2. Der Sporn bedeutet das kräftige Verlangen, um eine Sache zu erlangen.

3. Die Fackel, bedeutet, daß das Verlangen, und die aufmerkende Bekümmerniß die im Herzen brennet, nicht zuläßt, daß man in Ruhe lebe, es seye dann daß man zu gutem Ende komme.

4. Die Flamme, bedeutet die Bekümmerniß, dann sie thut mit grosser Schnelle und hitziger Feurigkeit ihre Wirkung, und verzehret allgemach dasjenige, was sie vonnöthen hat, ihren eigenen Glanz und Wesen zu unterhalten.

## XXV.

Die Belohnung, wird gebildet in Gestalt einer Frau mit ausgestreckter Zunge, hat ein Kleid von Igelsfellen, ist mit bloßen Armen und Füßen, sie streckt den vordersten Finger der rechten Hand voraus, in der linken hat sie einen Busch von Pfauenfedern; damit lehnet

L 3

sie

sie sich auf einen Eselsrücken, der den Kopf hoch ausgestreckt, als schreyende, mit entblösten Zähnen hat.

1. Die Belohnung oder Bespottung ist, wann ein Mensch über eines andern Gebrechen lachet oder spottet, sich darinnen kühlet, so daß der Besspottete beschämnet wird.

2. Die ausstreckende Zunge ist eine schändliche That, und ein Zeichen eines schlechten Verstandes, wie die Natur solches an den Kindern zeigt.

3. Die stachlichte Zgelsläute, bedeuten, daß der Spötter gleich einem Zgel seye, welcher jeden, der sich ihm nahet, sticht.

4. Der ausgestreckte Finger, bedeutet, daß des Spötters Gedanken dahin zielen, und sehen auf die Unvollkommenheit eines andern.

5. Die Pfauenfedern, bedeuten die Hoffart des Spötters, dann er bedünkt sich selbst der Allerschönste zu seyn.

6. Der Esel und die Belohnung bedeuten, daß niemand einen andern belache, der etwan ein oder andere Gebrechen hat, als derjenige, welcher ihm einbildet, er seye frey davon.

## XXVI.

Der Berrug wird vorgestellt und gebildet in Gestalt eines Mannes, so in Selb gekleidet, haltend in der rechten Hand unterschiedliche



liche Angel, und in der linken einen Busch Rosen, aus welchen eine Schlange springet.

1. Das gelbe Kleid bedeutet die vergiffte Bosheit eines bösen Menschen.

2. Die Angel bedeuten, daß der Betrüger die einfältigen Gemüther verleiht, wie es ihm beliebt, und alsdann gefangen zu Boden stürzt.

3. Der Busch Rosen, benebenst der daraus springenden Schlange, bedeuten den gemachten Geruch von der Aufrichtigkeit, woraus endlich schädliches Gift und Werke kommen.

## XXVII.

Die Beweis Kunst, Logica, wird gebildet in Gestalt einer wackern jungen Tochter, so in Weiß gekleidet, hat in der rechten Hand einen scharfen Raufdegen, und in der linken vier Schlüssel, hat einen Helm auf dem Haupt, und auf dessen Kamm einen Falken.

Die Beweis Kunst ist eine Wissenschaft, die die Natur und Eigenschaften von den Werken des Verstandes überwiegt, und hierdurch die Geschwindigkeit, das Warhaffte von dem Falschen zu unterscheiden, erlanget.

1. Der Raufdegen oder Rapier, bedeutet den scharfen Verstand.

2. Die vier Schlüssel, bedeuten die vier Arten oder Syllogismos, dardurch die Wahrheit zu eröffnen.

3. Das weiße Kleid, bedeutet, gleich wie die weiße Farbe unter allen die vollkommenste, also ist diese Kunst unter allen Vollkommenheiten die edelste.

4. Der Helm auf dem Haupt, bedeutet die Bestigkeit und Warheit von der Wissenschaft.

5. Der Falk, bedeutet, daß, gleich wie sich derselbige auf den Raub in die Luft begiebet, also thut auch derjenige, so durch die Beweis = Kunst um einen Raub von anderer Leute Reden zu fangen, und unter zu bringen, sich bemühet.

Die Logica wird auch sonsten gebildet in der Gestalt einer Jungfrau, so in Weiß gekleidet, hat in der rechten Hand einen Blumenstrauß, und in der linken eine Schlange, welche sie ansiehet, über dem Haupt ist ein schwebender Zettel, darauf stehet: VERUM ET FALSUM.

## XXVIII.

Die Buchdruckerkunst, wird vorgestellt in der Gestalt einer betagten Frau, in einem weißen Kleid, welches in gevierdte Fächlein zertheilet, worinn die Buchstaben des A B C einz verzeichnet; Sie soll in der rechten Hand eine Schalmey halten, um welche eine Rolle von Buchstaben geschlinget, mit dem Wort, Ubique (Allenthalben); in der linken Hand hat sie eine Blume von Semperviv, mit dem Wort, Semp

per



per (Allezeit). Vor der einen Seiten solle eine Druckerpresse mit dero Zubehörung stehen.

Der Kupferstecher hat zu wissen, daß aus dieser Vorstellung das ganze Kleid dieser Frau nur weiß unschattiret gelassen, und an statt des Schattens, nur die Falten auf der rechten Hand mit einer stärkern einfachen Linie angezeigt werden.

XXIX.

**Die vier Theile der Welt, Europa, Asia, Africa und America werden nachfolgender Gestalt gerissen, und in Kupfer geätzt und gestochen.**

1. **Europa**, wird gebildet in der Gestalt einer Frau, mit einem königlichen Kleid von unterschiedlichen Farben mit einer Krone auf dem Haupt, worauf der Reichsapffel mit dem Kreuz, sitzet zwischen zweyen Hörnern des Ueberflusses, deren eines, voller Blumen, Früchte, Korn, Gersten, 2c. das andere voller schönen Weintrauben; hält in der rechten Hand einen schönen Tempel, und mit dem vördersten Finger der linken Hand zeigt sie die königliche Krone, Scepter, Rosenkränze, und andere Sachen. Hinter ihr stehet ein

ein Pferd mit etlichen Siegesfahnen, Schilden und andern Waffen, benebenst großem Geschütz. Mehr siehet man zu derselben Füßen eine Eule auf einem Buch, darbey unterschiedliche musicalische Instrumenten, auch ein Winckelhacke, Schwage, Geometrische Instrumente, ein Mahlerpallet, mit vielen Pinseln, und einen Globum Terrestrem und etlichen Bildern.

Nota. Der Kupferstecher wird nach obiger Lehr das Kleid dieser Frau, von unterschiedlichen Farben, mit Linien wissen anzudeuten, also ohne Noth solches weitläufiger zu beschreiben.

2. Asia, eine Frau mit einem schönen Blumenkranz, so von unterschiedlichen Früchten durchflochten, auf dem Haupt, hat ein köstlich Kleid von Gold und Perlen geziert, trägt in der rechten Hand etliche Zweig mit Blättern und Früchten von Cassien, Pfeffer, Megelein, Muscatnüssen; hat in der linken Hand ein zierliches köstliches Rauchfaß, woraus der Rauch aufsteiget, hinter derselbigen liegt ein Cameel auf seinen Knien.

3. Africa, eine schwarze Frau, so fast ganz nackend, mit gerollten und ausgebreiteten Haaren, hat auf dem Haupt, anstatt des Helms



Helms, einen Elephantenschnabel; trägt um den Hals eine Schnur von Corallen, und hält in der rechten Hand einen Scorpion, in der linken das Horn des Ueberflusses voll Kornfrüchten. Zur Seite stehet ein wilder Löw, und zur andern ein Adler mit vielen andern Schlangen.

4. America. Dieses wird vorgebildet in Gestalt einer nackenden Frau, fleischicht, braungelb, wild von Gesicht, hat ein Kleid von unterschiedlichen Farben, welches ihr von einer Schulter quer über den Leib hängt, und die Scham bedeckt. Die Haar seyn ausgestreuet, worauf ein schöner Schmuck von allerhand Federn. In der linken Hand hält sie einen Bogen, in der rechten einen Pfeil, zur Seite den Köcher, unter den Füßen hat sie ein Menschenhaupt, so mit einem Pfeil durchschossen, um sie herum liegen unterschiedliche Zusferrohre und Rollen von Toback.

XXX.

## Die vier Jahreszeiten.

1. Der Frühling, wird vorgebildet in dreyen Kinderlein, mit gelbgekräuselten Haaren,

ren,

ren, auf welchen ein schöner Schmuck von Perlen ist, sie sind mit unterschiedlichen Blumen bekränzt; und bedeutet das erste Kind den Merz, hat zwischen den Blumen und Perlen das Zeichen des Widders: Das andere ist der April, mit dem Zeichen des Stiers: Das dritte ist der Majus mit dem Zeichen der Zwillinge. Diese drey Kinder sind in Grün gekleidet, sollen güldene Stiefel an den Füßen, und schöne Blumen in den Händen tragen.

2. Sommer, wird vorgestellt in dreyen Mägdelein, so mit Kornähren bekränzt. Sie sollen alle drey in Gelb gekleidet seyn, und güldene Stiefel anhaben. Das erste ist der Junius, mit dem Zeichen des Krebs auf dem Haupt. Das ander der Julius, mit dem Zeichen des Löwen. Das dritte der Augustus, mit dem Zeichen der Jungfrau.

3. Herbst, diesen bilden vor drey betagte Weiber, derer Köpfe mit Edelsteinen geschmückt, wie auch mit Weinblättern, Trauben und andern Früchten bekränzt. Ihre Kleidung soll vom Wiederschein aus dem Blauen in das Rothe seyn, sollen auch güldene Stiefel anhaben. Die erste Frau bedeutet den September, mit dem Zeichen der Waag. Die andere den October, mit dem Zeichen des Scorpions. Die dritte den November, mit dem Zeichen des Schützen.

4. Win-



4. Winter, drey alte Weiber, derer Köpfe mit Pelzhauben von braunen Fellen, auf welchen Reif und Schnee, mit durchlauchtem Crystall, gleich dem Eyß, zu sehen; ihre Kleider sind dunkelbraun, aber voller Schnee, Eyß und Reif, ingleichen derselbigen Schuhe. Die erste bedeutet den December, mit dem Zeichen des Steinbocks. Die andere den Januarius, mit dem Zeichen des Wassermanns. Die dritte ist der Februarius, mit dem Zeichen der Fische.

Nota. Alles was von Farben hierbey angezeigt wird, kan der Kupferstecher nach obigen Lehren in acht nehmen, also daß, wann solche Kupferstücke solten gemahlet, oder illustrirt werden, man wissen möge, was für Farben man darzu brauchen solle, also ist es von allen andern nachfolgenden Figuren zu verstehen, also ohne Noth, fernere Umstände davon zu machen.

## Beschluß.

Der günstige und kunstbegierige Leser hat zu wissen, daß man von der Eyß- und Reißkunst gerne ein mehrers hierinn tractiren und weitläufiger ausführen wollen, weiln aber ein jeder Verständiger aus besagtem leichtlich genugsamen Bericht und Anlaß zu

zu

zu fernern Nachsinnen haben wird; auch damit dieses Tractätlein dem Käufer nicht zu theuer oder zu groß kommen möchte, als hat man so vielerley Umstände für diesmal vorbe-  
 gehen wollen; auch wird nachfolgende Zeit (geliebts Gott) in unserm vollständigen neuen Mahlerbuch, der Kunstverlangende eine sat-  
 same Nachricht erlangen; unterdessen aber hierinn den Willen für das Werk anzunehmen ganz dienstfreundlich ersucht und  
 gebeten wird.

Vale!



Kunst-